

## *Monatschrift für Theater und Musik*

Die *Monatschrift<sup>1</sup> für Theater und Musik* wurde vom Januar 1855 bis Ende Dezember 1865 in Wien veröffentlicht. Während der ersten vier Jahre ihres Bestehens erschien die Zeitschrift monatlich und enthielt jährlich zwischen 626 und 672 Seiten. Ab 1859 wurde sie wöchentlich herausgegeben, mit einem Umfang von 16 Seiten pro Ausgabe; ebenfalls 1859 erhielt die Zeitschrift ihren endgültigen Titel: *Recensionen und Mittheilungen über Theater und Musik*. Die einzige Ausnahme davon findet sich im Titel des Jahrgangs 1862, der den Zusatz „bildende Kunst“ enthält (*Recensionen und Mittheilungen über Theater, Musik und bildende Kunst*). Daß dieser Zusatz im darauffolgenden Jahr wieder gestrichen wurde, hängt höchstwahrscheinlich mit einer 1862 erstmals erschienenen Jahresbeilage zur *Monatschrift* zusammen. Der Titel dieser Beilage lautete anfangs *Recensionen; Monat-Beilage für bildende Kunst* und später *Recensionen und Mittheilungen über bildende Kunst*.<sup>2</sup> Trotz der Namensänderungen sind die Jahrgänge der *Monatschrift* durchgehend numeriert, z.B. wird 1859 als „V. Jahrgang“, 1865 als „XI. Jahrgang“ bezeichnet.

Josef Klemm (1821-1882), der Besitzer des Wallishäuser Verlages in Wien, wird ab 1855 auf der Titelseite der *Monatschrift* Herausgeber genannt. Geboren in Wiener-Neustadt (Niederösterreich), wurde er zwischen 1833 und 1839 zum Buchhändler und Verleger ausgebildet. 1856 kaufte er die Wallishäuser Buchhandlung. Sein Beitrag zur *Monatschrift* scheint sich auf Geschäftliches beschränkt zu haben; zumindest kann seine Autorschaft für Artikel nicht nachgewiesen werden. Neben der *Monatschrift* gab Klemm mehrere andere Zeitschriften heraus, u.a. *Der Salon* (1854) und *A. Hugos Jagdzeitung* (1858-1882).<sup>3</sup> Im Jahre 1861 wurde Klemm Gemeinderat in Wiens fünftem Bezirk; er wirkte bis 1874 als aktives Mitglied der Stadtregierung.

<sup>1</sup>Der Titel der Zeitschrift wird in der Literatur uneinheitlich zitiert: entweder dem Original entsprechend als *Monatschrift* oder in der Form mit Genitiv-s als *Monatsschrift*. So finden sich z.B. im *Musikalischen Conversations-Lexikon* von Hermann Mendel und August Reissmann (Berlin 1870-1883) beide Schreibweisen (s. Art. „Bagge“ und „Zeitschriften“); in Hugo Riemanns *Musik-Lexikon* (Leipzig 1905, Art. „Zeitschriften“), Imogen Fellingens *Verzeichnis der Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts* (Regensburg 1968) und im *New Grove Dictionary* (London 1980, Art. „Periodicals“) findet sich dagegen die Schreibweise mit Doppel-s.

Für den RIPM-Katalog wurde, um der Funktion der Zeitschrift als Primärquelle Rechnung zu tragen, die Schreibweise des Originals beibehalten.

<sup>2</sup>Obwohl diese Beilagen, die sich mit den bildenden Künsten befassen, den Titel *Monat-Beilage* tragen, ist jede so umfangreich, daß man sie als ein Journal in sich betrachten kann; der Umfang liegt zwischen 192 und 424 Seiten. Diese Beilagen wurden nicht katalogisiert.

<sup>3</sup>Artikel „Klemm, Josef“. In: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1959*, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Leo Santifaller (Graz und Köln 1965), Bd. III, S. 396.

Die *Monatschrift* enthält folgende Arten von Artikeln (die Angaben in runden Klammern nennen die entsprechenden Rubriken): Überblicke von Theater- und Opernrepertoire, mit mehr oder weniger ausführlichen Angaben zu Mitwirkenden (*Rundschau, Monatbericht, Wochenbericht*), Rezensionen von musikalischen Veranstaltungen (*Concert-Bericht*), Berichte von auswärtigen Mitarbeitern (*Korrespondenz, Korrespondenz-Nachrichten*), Aufsätze über theoretische oder historische Themen, Rezensionen von neuen Musikalien und Musikliteratur (*Neue Erscheinungen im Buch- und Musikalienhandel, Musikalische Literatur*) und vermischte Nachrichten (*Kleine Chronik, Lokales*). Außerdem erschien am Ende einer Ausgabe fast immer die Rubrik *Briefkasten der Redaktion*, die als „Poststelle“ für den Herausgeber der Zeitschrift diente, um die Mitarbeiter über den Status ihrer Artikel (Empfangsbestätigung, vorgesehene Datum der Veröffentlichung usw.) zu informieren.

Zwischen 1855 und 1858, während des monatlichen Erscheinens der *Monatschrift*, enthielt die Zeitschrift umfangreiche Überblicke über Repertoire und Künstler der Wiener Haupttheater: Burgtheater, Kärntnertheater und die sogenannten *Vorstadttheater* (Theater in der Josefstadt, Karltheater und Theater an der Wien). Regelmäßig wurden auch Musikaufführungen in Wiens zahlreichen Konzertsälen (z.B. Redoutensaal) rezensiert. Besprechungen von geistlicher Musik sind in einer eigenen Rubrik *Kirchenmusik* zu finden.

Eines der bedeutendsten Merkmale der *Monatschrift* ist der Reichtum an biographischen Angaben über viele der wichtigsten zeitgenössischen Künstler. Zusätzlich zu der Möglichkeit, die Karriere eines bestimmten Künstlers mittels der oben erwähnten Repertoireüberblicke zu verfolgen, bieten die Aufsätze „Zur Charakteristik des Burgtheaters, seiner darstellenden Kräfte und seiner Leitung“ eines anonymen Verfassers ausführliche Informationen über Rollen, Débuts und Stilmerkmale der Sänger dieses führenden Wiener Theaters.

Ein ebenso bedeutendes Merkmal der *Monatschrift* bilden die Beiträge zur Theatergeschichte (z.B. „Zur Geschichte der Wiener Theater“ 1862 und „Beiträge zur Theatergeschichte“ 1863). Obwohl ein Schwerpunkt auf den Wiener Theatern liegt, wird auch die Geschichte vieler ausländischer Theater ausführlich behandelt.

Gemessen am Umfang der Zeitschrift ist die Zahl der identifizierbaren Autoren relativ gering. Anstatt der Initialen oder des vollen Namens der Mitarbeiter wird überdies eine große Anzahl von bildlichen Symbolen verwendet. Obwohl es oft sehr schwierig ist, die Identität der Mitarbeiter zu bestimmen, lassen sich viele Initialen oder Symbole bestimmten Städten zuordnen, aus denen die Mitarbeiter ihre Beiträge einschickten. Diese Städte sind in der folgenden Tabelle aufgeführt; nur die häufigsten Symbole werden aufgelistet.

Berlin	♂ Ch—r. H—d.
Braunschweig	A. G.
Breslau	cF., c. F.
Darmstadt	##
Dresden	P.
Frankfurt	F—G, F. G.
Graz	!! F. P.
Hannover	D. G.
Königsberg	Th. L.
Leipzig	⊗
München	‡ Z. H. A.
Paris	Mrl. J. v. N.
Pest	A. v. Cz.
Prag	∞ J. G.
Salzburg	K.
Stuttgart	** 1.

Bei den Mitarbeitern, deren Identität uns bekannt ist, handelt es sich zum Teil um anerkannte Kritiker und Schriftsteller. Selmar Bagge, Herausgeber und Verleger der *Deutschen Musik-Zeitung* (Wien 1860-1862) sowie der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* (Leipzig 1863-1865), trug mehrere Artikel bei, die sich mit Musikgeschichte, auch Kirchenmusik, befassen. Karl Debroy van Bruyck (1828-1902; C. v. Bruyck, v. Br.) studierte Klavier bei August Mittag, einem Lehrer Thalbergs, sowie Musiktheorie und Komposition bei Ruffinatscha. Seine Beiträge für die *Monatschrift* sind Rezensionen neuer Musik sowie eine wichtige Reihe von Aufsätzen zur Aufführungspraxis Beethovenscher Klaviersonaten. Otto Gumbrecht (1823-1900) absolvierte ein Jurastudium, bevor er 1848 Musikkritiker für die *Nationalzeitung* wurde. Zu seinen Schriften gehört eine kritische Studie (Leipzig 1873) von Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen*. Unter Gumbrechts Beiträgen für die *Monatschrift* befindet sich eine Aufsatzreihe über den Musikzustand in Berlin. Der Musikprofessor Ludwig Nohl (1831-1885) gab zahlreiche Sammlungen von Komponistenbriefen heraus und schrieb im Jahre 1864 eine biographische Skizze des Prinzen Maximilian Franz von Österreich für die *Monatschrift*. Martin Gustav Nottebohm (1817-1882) – Lehrer,

Komponist und in seinen Hauptschriften mit den Werken Beethovens befaßter Autor – trug einen Artikel über die Geschichte der Klaviermusik zur *Monatschrift* bei. Oskar Paul (1836-1898), Professor für Musikwissenschaft an der Universität Leipzig und Dozent für Klavier und Musiktheorie am dortigen Konservatorium, wirkte auch als Schriftsteller und Herausgeber; unter seinen Beiträgen ist ein ausführlicher Bericht über die Niederrheinischen Musikfeste (Düsseldorf 1863; Aachen 1864) zu nennen. Leopold von Sonnleithner (1797-1873), Rechtsanwalt und Musikliebhaber sowie Freund und Bewunderer Franz Schuberts, veröffentlichte frühe Lieder dieses Komponisten, u.a. den *Erkkönig*, in Erstaufgaben. Sonnleithner schrieb für viele Musikzeitschriften, u.a. für die *Monatschrift*, in der seine Artikel „Musikalische Skizzen aus Alt-Wien“ (persönliche Eindrücke seiner Konzertbesuche in Wien) und „Musikalischer Reisebericht“ (musikalische Eindrücke einer Reise in den Orient) veröffentlicht wurden. Alfred von Wolzogen (1823-1883), der viele Jahre als Jurist wirkte, wurde Nachfolger von Puttlitz als Direktor des Hoftheaters in Schwerin. Seine Beiträge für die *Monatschrift* behandeln so unterschiedliche Themen wie das englische Theater im 17. Jahrhundert, Wagners *Rienzi* und deutsche Musik in Italien.

#### Zur Beachtung für den Benutzer

Im Katalog wurde die ursprüngliche Orthographie beibehalten. Dies gilt auch für die Einträge unter dem Stichwort im Register; die Stichwörter selber erscheinen in moderner Rechtschreibung. Dies gilt besonders für Wörter, deren Buchstaben im neunzehnten Jahrhundert eine Veränderung von „C“ zu „K“ erfuhren. So erscheinen im Register einzelne Einträge für „Clavier“ unter „Klavier“, jene für „Capellmeister“ unter „Kapellmeister“ usw. Umlaute bleiben in der alphabetischen Anordnung unberücksichtigt; somit erscheint „Fähigkeit“ nach „Fagott“.

Eine Mikrofiche-Kopie dieser Zeitschrift von IDC (Leiden, Niederlande) wurde für die Vorbereitung dieser Bände verwendet.